

Ein Masterplan Klimaschutz für Hamburg Unser Weg in eine (fast) CO₂-freie Zukunft

- Entwurf einer Gliederung mit Stichwörtern zu den Bearbeitungsthemen -
Die Stichwörter bilden einen inhaltlichen Rahmen. Sie sind exemplarisch, nicht vollständig
und nicht abschließend. Gewichtungen sind nicht vorgenommen.

0.	Vorspann: Ein Masterplan Klimaschutz für Hamburg	(S. 1)
I.	Zielbild 2050: Leben, Wohnen, Arbeiten in einer klimafreundlichen Stadt	(S. 1)
	1. Einleitung	
	2. Zielbild 2050 in den wesentlichen Themenfeldern:	
II.	„Aktionsplan 2020“: Dafür hat Hamburg schon einiges getan und tut heute noch mehr	(S. 7)
	1. Einleitung	
	2. Aktionsplan 2020 in wesentlichen Handlungsfeldern	
III.	Ganz Hamburg macht mit: Die Einbindung der Akteure und die Fortentwicklung des Konzepts	(S. 11)

0. Vorspann: Ein Masterplan Klimaschutz für Hamburg

0.1. Einleitung

- Hamburg und Klimaschutz: Städte als Verursacher und Lösungsschlüssel
- Leitbild: ökologische Industriepolitik/innovationsorientierte Umweltpolitik

0.1.1 Klimaschutz im Zeichen von Energiewende und Haushaltskonsolidierung

- Hamburger Ziele: mind. - 80 % CO₂ bis 2050, erheblicher Beitrag zu Ziel der Bundesregierung - 40 % bis 2020 ggü 1990
- Ziele zu erreichen durch Energieeinsparung, Energieeffizienz, Steigerung und Integration Erneuerbarer Energien
- Ausgangslage gut: Industrie- und Hafenmetropole, Verflechtung mit Norddeutschland und international, Dienstleistungs- und Wissenszentrum, Standort Windenergiebranche, Kooperation mit Netzbetreibern und Teilerwerb der Netze...
- International, EU, Bund: Weiterentwicklung rechtlicher und politischer Rahmen
- Gestaltungsmöglichkeiten Hamburgs

0.1.2 Masterplan Klimaschutz – Vorgehen

- Zielbild 2050 (top down Ansatz): wie sehen wichtige Handlungsfelder aus, wenn 80 % Ziel erreicht wurde?
- Ausgangspunkt: Technologien überwiegend bereits verfügbar
- Aktionsplan 2020 (bottom up Ansatz): Maßnahmen, mit denen erheblicher Beitrag zu 2020 Ziel geleistet wird
- Berücksichtigung quantitativer und qualitativer Maßnahmen

I. Zielbild 2050 in den wesentlichen Themenfeldern: Leben, Wohnen, Arbeiten in einer klimafreundlichen Stadt

Beschreibung der Zukunftsvision für Hamburg in wesentlichen Themenfeldern. Auch die Überschneidungen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Themenfeldern werden thematisiert. Die Inhalte wurden in einer Workshop Serie erarbeitet

- Entwurf der Stadt Hamburg mit fast CO₂-freien Handlungssektoren
- Heutige Rahmenbedingungen als Ausgangspunkt
- Welche Veränderungen sind auf dem Weg zum Zielbild erforderlich?

I.1 Energie/Energieversorgung (Strom und Wärme)

- Klimafreundliche Energieversorgung bei Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit

I.1.1 Rahmenbedingungen

- Energiesektor eng mit anderen Handlungsfeldern des Masterplans verknüpft, besonders stark mit Gebäudebereich
- FHH als Stadtstaat: geringes Flächenpotential für Ausbau Erneuerbarer Energien
- Erzeugung von Wind- und Solarenergie in FHH ausbaubar
- Bioenergie: Grün- und Landschaftspflege in FHH, nachhaltig erzeugte Biomasse aus Metropolregion, kein weitergehender Import angestrebt, Abwärme aus Hausmüllverbrennung, Bioerdgas aus Vergärung von Klärschlamm und Biomüll, hier Ausbaupotential
- Geothermie: Potential zur Stromerzeugung erst nach Probebohrungen und Umweltbegleitforschung zu bestimmen, ansonsten nur Wärme
- Integration außerhalb der FHH erzeugter Erneuerbarer Energien erfordert: Er-tüchtigung Versorgungsnetze, Voranbringen Speichertechnologien, Lastma-nagement
- Ausgangslage FHH gut: Leitungsgebundenheit, Beteiligung an Netzgesellschaften, Hamburg Energie

I.1.2 Zielbild 2050

- Strom und Wärme überwiegend aus Erneuerbaren Energien
- Erneuerbare Energien sind in die Versorgungsstrukturen integriert
- Hamburg als Hauptstadt der Windenergie
- Erzeugungs- und Lastmanagement
- Speicher
- Wärme zum großen Teil netzgebunden
- dezentrale Wärmeerzeugung
- Wärmeversorgung gebietsorientiert: Fernwärme bei dichter Mehrfamilienhausbebauung, Fern- und Nahwärmenetze in städtischen Randbereichen, individuelle Versorgung der Gebäude im dünn bebauten Siedlungsbereich
- Biomasse nur in KWK-Anlagen

I.1.3 Strategische Weichenstellung

- deutliche Steigerung der nachhaltigen Erzeugung Erneuerbarer Energien
- ggf. Abfederung nicht erzielbarer Einsparungen im Gebäudebereich durch Steigerung der Erzeugung Erneuerbarer Energien
- Einbindung Erneuerbare Energien und Abwärme in Wärmenetze
- Speichertechnologien und Lastmanagement befördern

I.2 Industrie und Gewerbe

I.2.1 Rahmenbedingungen

- Hamburg als Dienstleistungs- und Handelsmetropole
- breite industrielle Basis bleibt
- dominanter Sektor GHD (82,4 % der Bruttowertschöpfung 2008)
- Verarbeitendes Gewerbe 55 % des gewerblichen Energieverbrauchs
- Große Einsparpotentiale in Querschnittsanwendungen (Beleuchtung, Heizung...)

- Einsparpotenziale in den Produktionsprozessen der Grundstoffindustrie nach heutigem Stand der Technik weitestgehend ausgeschöpft
- Einsparpotenziale durch Energiemanagementsysteme, nicht ausreichend etabliert
- Gute Ausgangslage zur Überwindung der Hemmnisse: Umweltpartnerschaft

I.2.2 Zielbild 2050

- Einsparungen in GHD und verarbeitendem Gewerbe jew. mind. 30 %
- Energiemanagementsysteme eingerichtet
- Anlagen mit individueller Leittechnik
- Flächenpotential des Hafens als Standort für Industrie und Gewerbe ausgeschöpft

I.2.3 Strategische Weichenstellung

- kontinuierliche Anstrengungen zur Förderung energieeffizienter Technologien in der Umweltpartnerschaft
- Investitionen in Effizienzmaßnahmen durch Hamburg als Vorreiter
- FHH vermittelt zwischen innovativen Unternehmen und Hochschulen, um Ergebnisse anwendungsorientierter Exzellenzforschung in der Wirtschaft zu etablieren

I.3 Gebäude

I.3.1 Rahmenbedingungen

Privat genutzte Gebäude

- Großes Energieeinsparpotential im Bestand
- Wohnen und Nichtwohnen gleichermaßen wichtig
- Klimaschutzziele nur erreichbar, wenn überwiegender Teil der Bestandsgebäude energetisch modernisiert wird
- Denkmalschutz, Stadtbilderhalt zu berücksichtigen
- Mieter-Vermieter-Dilemma
- Datengrundlage Nichtwohngebäude schlecht

Öffentlich genutzte Gebäude

- 3.000 Liegenschaften, 95 Mio €/a Energieverbrauchskosten
- Vielfältige Gebäudetypen, Altersklassen, Funktionsanforderungen
- Differenzierte Eigentumsverhältnisse
- Innerhalb der FHH zersplitterte Zuständigkeiten
- Großes Energieeinsparpotential im Bestand
- Energiemanagementsysteme werden zunehmend eingerichtet

I.3.2 Zielbild 2050

Privat genutzte Gebäude

- Neubau ab 2021 als Niedrigstenergiegebäude
- Modernisierungsrate von 1,2 % auf 2 % erhöht, besser sanieren
- Bestand MFH Heizenergiebedarf 30-35 kWh/m²/a, EFH 40 kWh/m²/a
- Bei Modernisierungen heutiger EnEV-Neubaustandard mind. 20 % unterschritten
- Gebäudeheizsysteme Niedertemperaturtechnik und kompatibel mit Wärmenetzen
- Wärmeversorgung mit Erneuerbaren Energien
- Lebenszyklusansatz etabliert
- Langfristiger Erhalt von Gebäuden, flexible Nutzungskonzepte
- Stromverbrauch minimiert
- Energiemanagementsysteme für größere Liegenschaften

Öffentlich genutzte Gebäude

- Heizenergiebedarf nach Modernisierung - 50 %

- Neubau iR integraler Planung mit anspruchsvollen energetischen Anforderungen
- Energiemanagement und Controlling etabliert
- Vorbildfunktion erfüllt
- Verwaltung der öffentlichen Gebäude der FHH durch eine zuständige Stelle

I.3.3 Strategische Weichenstellung

- Beobachtung, ob Sanierungsziele erreicht werden, sonst Nachsteuerung
- Einzelfall- bzw. quartiersbezogene Bestimmung energetisches Optimum zwischen Sanierungstiefe und Restversorgung
- Instrumentenmix voranbringen
- Lebenszyklusansatz Gebäude und Bauteile voranbringen
- Sozialverträgliche Finanzierung voranbringen
- Öffentliche Gebäude: Zuständigkeiten bündeln, Vorbildfunktion voranbringen

I.4 Mobilität und Verkehr

I.4.1 Rahmenbedingungen

- Einfluss Hamburgs: nichtmotorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Organisation MIV
- Synergien mit Lärmschutz und Luftreinhaltung
- Trend zu Nutzen statt Besitzen einzelner Verkehrsträger (Car- oder Bikesharing)
- Engagement Hamburgs im Bereich eMobilität
- Individuelle Mobilität bleibt für spezielle Bedarfe
- MIV und Mobilität werden teurer
- Güterfernverkehr wird weiter wachsen
- Einfluss und Auswirkungen der Hafennutzung

I.4.2 Zielbild 2050

- Veränderung Modal Split zugunsten ÖPNV, Fußgänger, Fahrrad, Umweltverbund Anteil von 80 %
- Qualitätssprung ÖPNV: Optimale Vernetzung, zeitliche und räumliche Dichte, effiziente Verbindungen und Umsteigemöglichkeiten
- Erweiterung Schienenverkehr
- Wege in die Stadt und aus der Stadt mit ÖPNV
- Fahrradtrassen, -streifen, -abstellmöglichkeiten
- Fußgängerverkehr gleichberechtigt mit anderen Verkehrsträgern, lokale Behinderungen abgebaut
- intelligente Organisation motorisierter Individualverkehr (MIV)
- keine Diskriminierung anderer Verkehrsträger durch MIV
- MIV überwiegend mit Erneuerbaren Energien betrieben
- Ladeinfrastruktur für eMobilität
- Mobilitätsmanagement
- Hinterlandanbindung Gütertransport aus Hafen, Abstimmung mit Nds. und SH
- Nachhaltiger Hinterlandverkehr auf allen Verkehrsträgern
- Verteilzonen für Güter- und Lieferverkehr
- Güterverteilung nachts und lärmfrei
- nachhaltige City-Logistik in Bauleitplanung und Einzelvorhaben berücksichtigt

I.4.3 Strategische Weichenstellung

- Integrierte Stadt- und Verkehrsentwicklungsplanung
- Güterverkehr und Infrastrukturplanung

I.5 Konsum und Entsorgung

I.5.1 Rahmenbedingungen

- Reflexion des allgemeinen Konsumverhaltens

- Betrachtung des gesamten Produktlebenszyklus
- Nachhaltigkeit von Stoffströmen in Produktion, Verbrauch und Entsorgung
- Energieeffizienz von Produkten
- Lebensstil und Reboundeffekt
- Rahmenbedingungen für soziale Gruppen

I.5.2 Zielbild 2050

- Nutzen statt Besitzen von Produkten
- klimafreundliche Regionalwirtschaft
- qualitätsvolle und klimagerechte Ernährung
- Von der Abfallwirtschaft zum optimierenden Ressourcenmanagement

I.5.3 Strategische Weichenstellung

- Optimale Produktinformation
- Öffentliches Beschaffungswesen
- Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft
- Unterstützung von Verbrauchern
- gesellschaftlicher Diskurs Lebensqualität

I.6 Integrierte Betrachtung Klimaschutz: Stadtentwicklung

I.6.1 Rahmenbedingungen

- Voraussetzung für flächendeckende Umsetzung des Klimaschutzes
- Synergien sozialgerechte Stadt, Energie, Verkehr, Gebäude

I.6.2 Zielbild 2050

- kompakte Stadt + (Klimaschutz, Klimaanpassung)
- Siedlungsentwicklung entlang des schienenengebundenen ÖPNV
- autofreie Quartiere
- öffentlicher Raum: Wiedergewinnung, Steigerung der Aufenthaltsqualität, gerechte Verteilung

I.6.3 Strategische Weichenstellungen

- Flächenentwicklungen zur klimaneutralen Stadt auf Stadtteilebene
- Qualitätswettbewerbe, Ausschreibungen für Modellstadtteile/-quartiere etc.
- Einbindung Bürger, Interessensgruppen und Innovationsträger in räumliche Planung
- Abstimmung der Nutzungsentwicklung mit dem Umland

I.7 Bildung

I.7.1 Rahmenbedingungen

- Verständnis für Erfordernisse des Klimaschutzes voranbringen
- Integration in alle Bildungssektoren

I.7.2 Zielbild 2050

- Wissen über klimaschutzrelevantes Handeln ist in der Bevölkerung etabliert
- alle Bildungseinrichtungen CO₂-neutral
- Hamburg ist Exzellenz-Standort für klimabezogene Aus- und Weiterbildung

I.7.3 Strategische Weichenstellungen

- Verstärkung transdisziplinäre Zusammenarbeit
- Aufbau Bildungsnetzwerk

I.8 Forschung und Wissenschaft

I.8.1 Rahmenbedingungen

- FHH ist führender Standort der klimabezogenen Forschung und Wissenschaft
- Vernetzung von Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften erforderlich

I.8.2 Zielbild 2050

- Klimaforschung hat langfristige, systemische, inter- und transdisziplinäre Ausrichtung erreicht
- Forschungsverbund mit Exzellenzstatus
- intensiver deutscher und internationaler Wissenschaftsaustausch
- enge norddeutsche Kooperation klimabezogener Forschung und Wissenschaft

I.8.3 Strategische Weichenstellungen

- Entwicklung und Umsetzung „Hamburger Energieforschungsverbund“
- Aufbau eines thematischen Kernbereiches Energieforschung
- Kommunikation von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft

I.9 Integrierte Betrachtung Klimaschutz: Anpassung an den Klimawandel

- Anpassung in alle Handlungsfelder integrieren
- eigene Senatsdrucksache (2011/02368)
- Verschnitt mit Masterplan Klimaschutz

I.9.1 Rahmenbedingungen

- Auswirkungen schon heute, Verstärkung
- Folgewirkungen und Katastrophen, Zusammentreffen von Ereignissen

I.9.2 Zielbild 2050

- Hochwasserschutz, Leben mit Wasser, Wasserspeicherung, Städtisches Grün, Gebäudekonstruktion

I.9.3 Strategische Weichenstellungen

- Erhalt von Freiflächen
- Neubau nach heute bekannten Standards im Hitzeschutz
- Raum für Ableitung und Versickerung von Niederschlagswasser

Entwurf - Werkstattfassung

II. „Aktionsplan 2020“ Dafür hat Hamburg schon einiges getan und tut heute und in Zukunft noch mehr

Detaillierte Einzeldarstellung der Maßnahmen in den Handlungsfeldern.

Achtung: noch nicht abgestimmt! Steht unter Haushalts-Vorbehalt und Vorbehalt der Zustimmung von Behördenleitung, SK, Fachbehörden und Senat!

- CO₂-Emissionen bis 2020 um ca. 2 Mio. t reduziert
- geeignete Maßnahmen KSK sind bereits bzw. werden jeweils noch eingebunden

II.1. Einleitung

- Kosteneffizienz, hohe CO₂-Einsparung/€, kostengünstig (<20 € pro t CO₂)
- Berücksichtigung aller Kosten (Gesamtkosten)
- Synergien: Einsparungen, Wirtschafts- und Strukturpolitik, Steuern; nicht quantifizierbar
- Nicht kostengünstige Maßnahmen dienen neben Klimaschutz auch anderen Zielen

II.2. Aktionsplan 2020 in wesentlichen Handlungsfeldern

II.2.1 Energie/Energieversorgung (Elektrizität und Wärme)

II.2.1.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

- Energiepolitische Vereinbarung
- Förderung Erneuerbarer Energien

II.2.1.2 Gesamtminderung

- Ca. 640 Tsd. t CO₂ bis 2020

II.2.1.3 Zentrale Maßnahmen

- Energiepolitische Vereinbarung, Zusagen der Versorger
- Erhöhung Erneuerbare Energien bei Nah- und Fernwärme
- Förderung großer Biomasseanlagen, in Gebäude integrierter Biomassegasanlagen, quartiersbezogener Lösungen
- Ausweisung zusätzlicher Eignungsflächen zum Ausbau Erneuerbarer Energien
- Windenergieanlagen Hafengebiet und Industrie- und Gewerbeflächen

II.2.1.4 Das weitere Handlungsfeld

- Energetische Nutzung der Reststoffe ausbauen

II.2.2 Industrie und Gewerbe

II.2.2.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

- Minimierung Energieverbrauch
- Effizientere Energieerzeugung und -umwandlung
- Zusammenarbeit mit Hamburger Unternehmen
- Überwindung von Investitionshemmnissen

II.2.2.2 Gesamtminderung

- Ca. 650.000 t CO₂ bis 2020

II.2.2.3 Zentrale Maßnahmen

- Unternehmen für Ressourcenschutz

- Selbstverpflichtung Hamburger Industrie: Energieeffizienz mind. + 20 % bis 2020
- Förderung von KWK bei Wärmeerzeugung; Effizienzsteigerung KWK

II.2.2.4 Das weitere Handlungsfeld

- Projekt ACDC von Vattenfall mit UfR: Last- und Verbrauchssteuerung Gewerbe
- Nutzung gewerblicher Abwärme
- Energiemanagementsysteme

II.2.3 Gebäude

II.2.3.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

Privat genutzte Gebäude

- Steigerung von Energieeinsparung und -effizienz Wohn- und Gewerbegebäude
- Schwerpunkte: Gebäudehülle, effiziente Heizungssysteme
- Hinausgehen über gesetzliche Anforderungen
- energetische Modernisierung Gebäudebestand erhöhen auf 2 % p.a.

Öffentlich genutzte Gebäude

- Vorbildfunktion: Energieeffizienz, Grünstrom, FW, KWK
- Aktualisierung Informationsgrundlagen
- Vereinheitlichung Bewertungsmaßstäbe
- Energetische Modernisierung
- Energieeffizienz, Grünstrom, FW, KWK

II.2.3.2 Gesamtminderung

- Ca. 660 Tsd. t CO₂ bis 2020

II.2.3.3 Zentrale Maßnahmen

Privat genutzte Gebäude

- Bündnis für das Wohnen (WK Förderung Energetische Modernisierung Mietwohnungen und Wohnungsneubau, Solarthermie und Heizung)
- Außerbetriebnahme Nachtspeicherheizungen: Förder- und Beratungsprogramm
- Wärmeschutz im Gebäudebestand: Förderung Wärmedämmung Gebäudehülle

Öffentlich genutzte Gebäude

- Niedrigstenergiegebäude im Neubau ab 2015 angestrebt
- fifty/fifty Programm an Schulen

II.2.3.4 Das weitere Handlungsfeld

Privat genutzte Gebäude

- UfR Optimierung Raumluftechnik, Beleuchtung
- Zentrale Warmwasserbereitung und Niedertemperaturheizungen voranbringen
- Öffentliche Beratungsstelle
- Hamburger Energiepass
- Klimaschutz und Stadtgestalt
- Handlungsansätze für energetische Modernisierung von Baudenkmalen, insbes. Backstein 1920/30er Jahre bei Erhalt von Erscheinungsbild und Bausubstanz entwickeln, auch EU-INTERREG-Projekt Co2olBricks

Öffentlich genutzte Gebäude

- Fortschreibung Intractingmodell
- energieeffiziente Anlagentechnik (Raumluftechnik und Beleuchtung)

- Energiemanagement stärken, Controlling

II.2.4 Mobilität und Verkehr

II.2.4.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

- Umweltorientierte integrierte Stadt- und Mobilitätsplanung
- Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel
- Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur
- Attraktivitätssteigerung und Bewusstseinsförderung

II.2.4.2 Gesamtminderung

- CO₂-Zahlen zum Personenverkehr anhand Veränderungen des Modal Split abschätzbar
- CO₂-Minderungen werden durch Bevölkerungswachstum aufgezehrt

II.2.4.3 Die zentralen Maßnahmen:

- Verbesserung ÖPNV voran bringen
- kontinuierliche Umsetzung der Radverkehrsstrategie

II.2.4.4 Das weitere Handlungsfeld

- Stadt als Vorbild: umweltfreundliche Fuhrparke, öffentliche Flächen für car-sharing
- Unterstützung von Innovation Green Logistics

II.2.5 Konsum und Entsorgung

II.2.5.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

- Verbraucherinformation
- Strukturen und Anreize für Verhaltensänderungen

II.2.5.2 Gesamtminderung

- Konsum: Ca. 35 Tsd. t; Abfall: 134 Tsd. t; Abwasser: 50 Tsd. t

II.2.5.3 Die zentralen Maßnahmen:

Themen der öffentlichen Diskussion:

- Kommunikation des persönlichen CO₂-Kontingents
- klimafreundliche Produktwahl und -nutzung
- Klimafreundliche öffentliche Beschaffung, z. B. Flottenmanagement
- Innovative Nutzungsmodelle
- Klimafreundliche Ernährung
- Recycling Offensive

II.2.6 Integrierte Betrachtung Stadtentwicklung

II.2.6.1 Überblick und Zielrichtung (unter Berücksichtigung Zielbild 2050)

- Qualifizierung von Instrumentarium, Verfahren und Planungen
- CO₂-Rückgang nicht quantifizierbar

II.2.6.2 Die zentralen Maßnahmen

- Flächennutzungsplan: Innenentwicklung, Flächenschutz, städtisches Grün
- Unterstützung Bezirke, z.B. bei Modellvorhaben, Sonderprojekten, SmartPower
- Maßnahmenkatalog „CO₂-Einsparung in der Stadtentwicklung“
- Klimatool und B-Pläne, Simulationen und Optimierungen
- Kulturräume, Landwirtschaftsflächen, in städtischer Biomasse gebundenes CO₂

- Synergien Maßnahmen zur Klimaanpassung – zum Klimaschutz i. R. planerischer Konzepte zu städtischen Klimafunktionen

II.2.6.3 Das weitere Handlungsfeld

- Weiterverfolgung der im Rahmen der IBA entwickelten integrierten stadtteilbezogenen Ansätze
- Visualisierung von Klimaschutz und –anpassung (GIS)
- weitere Klimaschutz-relevante Nutzungen

II.2.7 Bildung

- Weiterentwicklung erfolgreicher Projekte z. B. Klimaschutz an Schulen, Blue Engineering (soziale und ökologische Verantwortung für Ingenieure an TU), Gut Karlshöhe als CO₂-neutraler Modell-Bildungsort für ganz Hamburg
- Neue Projekte, z. B. pädagogisches Material zur Darstellung der persönlichen CO₂-Emission pro Jahr, Vergabe von Fördermitteln in Abhängigkeit vom CO₂-Ausstoß der Institution

II.2.8 Forschung und Wissenschaft

II.2.8.1 Überblick und Zielrichtung

- vorausschauende Erkenntnisse und Lösungen zu Klimaschutz und -anpassung gewinnen

II.2.8.2 Zentrale Maßnahmen

- Klimaforschungscluster CliSAP (Integrated Climate System Analysis and Prediction)
- KlimaCampus Hamburg als international herausragendes Zentrum für Klimafor-
- schung etablieren
- Technologiezentrum EnergieCampus Hamburg
- Hamburger Energieforschungsverbund

II.2.9 Integrierte Betrachtung Klimaschutz – Anpassung an den Klimawandel

II.2.9.1 Überblick und Zielrichtung

- Vorsorge
- Analyse der Wirkungen des Klimawandels auf behördliche Handlungsfelder
- Einleitung von Vorsorgemaßnahmen

II.2.9.2 Ziele 2020

- alle Bereiche staatlichen Handelns haben eigene Anpassungskonzepte entwickelt
- Zusammenführung der Konzepte in Anpassungsstrategie
- Initiierung bereits notwendiger Maßnahmen
- Verschneidung Klimafolgenmonitoring mit Aktionsplan

II.2.9.3 Zentrale Maßnahmen

- Behördliche Einzelkonzepte
- Wasserwirtschaftliches und stadtplanerisches Gesamtkonzept
- überbehördliche Gesamtstrategie aus Einzelkonzepten Ämter und Behörden 2014
- Aktionsplan
- Klimafolgen-Monitoringsystem

III. Ganz Hamburg macht mit Die Einbindung der Akteure und die Fortentwicklung des Konzepts

Darstellung der wesentlichen Akteure und die Art und Weise von deren Beteiligung, z. B. im Rahmen der Handlungsfelder Konsum und Bildung

Beteiligungsverfahren im Vorfeld des Masterplans

- Umwelthauptstadtdialoge
- Workshops

Umsetzung des Masterplans

Beteiligte Akteure

- Klimaschutz ist Querschnittsaufgabe, daher alle Fachbehörden
- Externe Akteure: ...

Zusammenführung Klimaschutzkonzept, Masterplan, Anpassung an den Klimawandel

- Organisation und Fortentwicklung des Masterplans
- Controlling der Maßnahmen (einschl. Monitoring) und Berichterstattung
- Netzwerkfähigkeit
- Masterplan relevante Ergebnisse Evaluation Klimaschutzkonzept

Anhang

- Bilanzierungsfragen
- Glossar

Entwurf - Werkstattfassung